

Rund 8 000 Syrer bitten derzeit monatlich um Asyl

Im Oktober wurden gut 17 000 Flüchtlinge verzeichnet

Von unserem Redaktionsmitglied
Wolfgang Voigt

Karlsruhe. Das Plus ist gewaltig: Registrierten die Erstaufnahmestellen im Südwesten im August noch 3 563 Asylbewerber aus Syrien, so schnellte die Zahl im September auf 8 118 Männer und Frauen aus dem Bürgerkriegsland nach oben. Noch immer 7 936 Migranten aus Syrien kamen im vergangenen Monat nach Baden-Württemberg. Die Syrer bilden damit unter den im Oktober insgesamt 17 307 Asylbewerbern im Land weiterhin die mit Abstand größte Einzelgruppe.

„Niemand kann die Entwicklung der Flüchtlingsströme genau prognostizieren“, sagte unlängst Ministerpräsident Winfried Kretschmann. Sehr wohl aber lassen sich Entwicklungen in der Rückschau einordnen. Der Rückgang etwa der Kosovoflüchtlinge ab Februar von mehr als 2 000 gegen fast null in den Folgemonaten war politischer Einwirkung und zwischenstaatlicher Kommunikation geschuldet. Etwas komplexer ist die Betrachtung der Gruppe der Syrer. Nach Einschätzung von Angelika von Loeper, der Vorsitzenden des baden-württembergischen Flüchtlingsrats, macht sich ein Großteil der syrischen Flüchtlinge von

Nachbarländern wie Jordanien, dem Libanon oder der Türkei aus auf den Weg nach Europa – meist dann, wenn ihre Lage dort unerträglich wird, oder die Hoffnung auf eine Rückkehr in die Heimat schwindet. Der jüngste Anstieg der Flüchtlingszahlen könnte mithin auch mit der türkischen Kurdenpolitik zu tun haben sowie mit Entwicklungen wie beispielsweise dem Eingreifen Russlands in die Kampfhandlungen. Angelika von Loeper erinnert zudem daran, dass ab dem fraglichen Zeitraum das Dublin-Verfahren faktisch nicht mehr wirksam war. Es regelt theoretisch innerhalb der EU die Zuständigkeit der Länder für das Asylverfahren.

Eine weitere Tendenz lässt sich in der

Migrations-Entwicklung erkennen: Immer mehr Menschen aus Afghanistan bitten um Asyl. Verbuchten die Behörden im September noch 1 277 afghanische Flüchtlinge im Südwesten, waren es im Oktober bereits 2 615. Der Exodus könnte auch eine Folge des Abzugs westlicher Streitkräfte wie der Bundeswehr aus dem Land am Hindukusch sein, meint Angelika von Loeper. Die gleichfalls steigende Zahl ankommender Pakistaner schürt zudem Befürchtungen. Der Terror der Taliban und der scheiternde Staat birgt die Gefahr einer zusätzlichen Auswanderungswell.

Hintergrund

Syrien, Afghanistan und der Irak bildeten mit zusammen rund 13 000 Asylbewerbern im Oktober den Großteil der gut 17 000 Asylbewerber in Baden-Württemberg; im September kamen aus den drei Ländern etwa 11 000 Antragsteller.

Zwar markierte der Oktober in den vergangenen Jahren meist die Spitze der Flüchtlingszahlen. Fachleute bezweifeln aber, dass auch 2015 die Quote Asylbewerber im November oder Dezember zurückgeht. Der Vertreibungsdruck werde eher größer als kleiner, heißt es beim Flüchtlingsrat Baden-Württemberg, die Zahl der Krisenherde nehme zu. Vielfach nähmen deshalb Menschen auch bei Kälte und Schnee die Reise nach Europa auf sich. Es ist damit zu rechnen, dass die prognostizierte Zahl von 100 000 Flüchtlingen in diesem Jahr deutlich überstiegen wird. Gewachsen ist zuletzt auch die Zahl von Flüchtlingen, die aus Gambia und aus Pakistan kommen. WV

BNN 07.11.2015